

Frank Wehrand/Simone Ermert

Geografische Veränderungen der Berliner Fachhochschulbibliothekslandschaft als Folge der deutschen Einheit



In Folge der Wiedervereinigung änderte sich die regionale Struktur der Berliner Fachhochschulbibliotheken. Zwei von fünf Bibliotheken zogen in den 90er Jahren in den Ostteil der Stadt um. Damit wurde die Literaturversorgung verbessert und zwar besonders auf den Gebieten von Verwaltung, Recht, Sozialarbeit/-pädagogik und Pflege. Große Bestände von Bibliotheken der DDR wurden integriert. Mehrere Fachhochschul-Bibliotheken erhielten neue Gebäude mit dem Effekt einer besseren Benutzerbetreuung und einer besseren Bestandspräsentation.

Geographic changes for libraries of Universities of applied sciences in Berlin as a result of German reunification

As a result of German reunification, the regional structure of Berlin Universities of Applied Sciences has been changed. In the nineties, two of the five Universities of Applied Sciences moved to the eastern part of Berlin. There, the academic libraries also improved the supply of books including their bookstocks in administration, legal affairs, and law, social work and nursing. In addition they integrated the voluminous collections of libraries of the former GDR. Both those academic libraries and others got new buildings that also permitted a better service and better presentation of their media.

Changements géographiques pour les bibliothèques des écoles supérieures spécialisées à Berlin comme conséquence de la réunification

A Berlin la réunification changeait la structure régionale des cinq bibliothèques des écoles supérieures spécialisées. Dans les années quatre-vingt-dix deux bibliothèques déménageaient aux quartiers Est. L'accès aux ressources s'améliorait surtout sur les domaines de la loi, de l'administration, du travail social et des soins. On intégrait des grandes collections des bibliothèques de la RDA. Plusieurs bibliothèques obtenaient des nouveaux bâtiments ce qui menait à une meilleur service publique.

Neben der Entwicklung der Berliner Fachhochschulbibliotheken zu einem bedeutsamen und stabilen Faktor für die Literatur- und Medienversorgung in der Region Berlin – und das nicht allein auf Grund der breiten Bestände, sondern auch wegen ihrer DV-Strukturen (es sei daran erinnert, dass beim Einsatz *integrierter* Bibliothekssysteme die Bibliotheken der Fachhochschulen im Land Berlin in der Rolle von Protagonisten ein Stück Pionierarbeit leisteten), ihrer Einbindung in den Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg und wegen ihrer frühen Aktivitäten zur umfassenden Retro-Konversion der vorhandenen Medienbestände – erfolgten in den neunziger Jahren, angestoßen durch die deutsche Vereinigung, auch bibliotheksgeografische Veränderungen von Bedeutung.

In West-Berlin gab es 1990 fünf Fachhochschulen, davon vier staatliche Einrichtungen:

- Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ASFH),
- Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege (FHVR),
- Fachhochschule für Wirtschaft (FHW),
- Technische Fachhochschule (TFH)

sowie eine konfessionelle Institution:

- Evangelische Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (EFB).

Im Ostteil dagegen finden wir lediglich zwei Fachhochschulen vor, eine staatliche und seit 1991 eine kirchliche Fachhochschule:

- Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (FHTW),
- Katholische Fachhochschule (KFB).

Durch Verlagerung des Standorts von zwei Fachhochschulen, der FHVR und der ASFH, aus dem West- in den Ostteil der ehemals geteilten Stadt wurde dort zugleich die Infrastruktur der wissenschaftlichen Bibliotheksversorgung verbessert. Besonders in den Jahren nach der Wende zeigte sich – verständlicherweise! – ein großer Bedarf an Literatur zu allen Gebieten des Rechts sowie zu den Verwaltungs- und Kommunalwissenschaften, der nun ortsnah durch die FHVR bedient werden konnte. Die Senatsbibliothek als zentrale Behördenbibliothek und kommunalwissenschaftliche Spezialbibliothek behielt ihren alten Standort im Westteil bei. Die ASFH ergänzte schließlich mit ihren umfangreichen Beständen zu Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Pflege/Pflegemanagement die im Nachbarbezirk befindlichen Medien der KFB.

Als erste der von Standortverlagerungen betroffenen Berliner Fachhochschulbibliotheken zog Anfang 1994 die Hochschulbibliothek der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin, der eigenen Verwaltung nachfolgend, in ihr neues Domizil, einen eigens für diesen Bereich errichteten zweigeschossigen Neubau. Am Standort in Berlin-Friedrichsfelde konzentrieren sich im

Bildungs- und Verwaltungszentrum (BVZ) verschiedene öffentliche Einrichtungen des Landes: Neben der FHVR finden wir hier beispielsweise die zentrale Fortbildungseinrichtung für den öffentlichen Dienst, die Verwaltungsakademie Berlin, für deren Angehörige die FHVR-Hochschulbibliothek die bibliothekarische Versorgung mit übernimmt. Die Hochschulbibliothek hat hier – im Gegensatz zum alten Dienstgebäude – nicht nur wesentlich mehr Raum zur Verfügung, sondern es konnten die vormals auf verschiedenen Etagen verteilten Magazin- und Archivbestände, nun zusammengeführt, und weitere nach der deutschen Wiedervereinigung übernommene Bestände zusätzlich zum vorhandenen Freihandbestand ebenfalls frei zugänglich aufgestellt werden. Dadurch und durch neue Organisationsformen, die die Gebäudestruktur ermöglicht, präsentiert sich die Hochschulbibliothek gegenüber ihren KundInnen effizienter. Allerdings musste der zentrale Sitz im Kudamm-Karree gegen einen an der Peripherie gelegenen Ort eingetauscht werden; zweifelsohne ein Wermuttropfen.

Mit der Zusammenführung von Behörden im BVZ und der Umwandlung der konventionellen Organisation in eine DV-gestützte Bibliotheksverwaltung waren sinnhafte Voraussetzungen geschaffen für eine konsequente Erweiterung des Benutzerkreises (bisher beschränkte sich die Benutzungsordnung auf die Mitglieder der FHVR): Mitglieder der auf dem BVZ befindlichen Institutionen, Angehörige anderer Berliner Hochschulen und überdies sonstige Personen, wobei – bezogen auf den zuletzt genannten Personenkreis – insbesondere die im Umfeld des BVZ und im Bezirk lebenden BürgerInnen angesprochen werden sollen.

Die von der Hochschulbibliothek in Auswahl integrierten Bestände der ehemaligen Betriebsakademie des Magistrats von Berlin, des Präsidiums der Volkspolizei und der Sektion Kriminalistik der Humboldt-Universität zu Berlin stehen damit einem breiteren Publikum zur Verfügung. Das Interesse gilt in Sonderheit der polizeilichen Spezialliteratur, die die bereits gesammelte kriminalwissenschaftliche Literatur ergänzt. Aus wissenschaftlicher Sicht wertvoll erscheinen Diplomarbeiten und Dissertationen der Sektion Kriminalistik, eingearbeitet im Rahmen eines Projektes. Die Vielzahl der amtlichen Druckschriften der DDR runden den vorhandenen Bestand ab.

Die ASFH bringt mit den *Sondersammelgebieten* zur historisch gewachsenen Frauenbewegung und zum Feminismus sowie zum Nationalsozialismus, der Neuen Rechten und internationalen Faschismus weitere Spezialbestände in die Region ein. Beide Fachhochschulbibliotheken, FHVR und ASFH, bieten den KundInnen mit ihren Videotheken ein großes Sortiment an qualifizierten audiovisuellen Medien (Videolehrfilme) einschließlich technischem Equipment an.

Auf die Verlagerung der FHVR folgte trotz einer bereits bestehenden Bauplanung für einen anderen Bezirk 1998 der Umzug der Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin nach Berlin-Hellersdorf. Nur das Alice-Salomon-Archiv verblieb in den historischen Räumen in Berlin-Schöneberg und steht dort weiterhin der Forschung zur Verfügung. Die Fachhochschule bezog in Hellersdorf einen eigenen Neubau, in dem auch die Hochschulbibliothek untergebracht ist. Er ist Teil eines von der MEGA Stadtentwicklungsgesellschaft neu erbauten Quartiers mit Einkaufszentrum, Schule und Wohnungen. Die ASFH war also nicht der Bauherr und hatte daher nur begrenzt Einfluss auf die Vorstellungen des Architekten. Die Stellfläche der Hochschulbibliothek hat sich mehr als verdoppelt, daher können die Medien nun in hellen, freundlichen Räumen weitgehend im Freihandbereich präsentiert werden. Unter baulich-ästhetischen Gesichtspunkten besonders hervorzuheben ist die großzügig angelegte Galerie, auf der sich neben dem Lesesaal auch PC-Benutzerarbeitsplätze sowie die zentrale Literaturberatungsstelle befinden. Selbstverständlich ist das ganze Gebäude behindertengerecht konzipiert: RollstuhlfahrerInnen erreichen beispielsweise die Galerie über einen bibliotheksinternen Aufzug und finden dort einen für sie reservierten PC-Arbeitsplatz in unmittelbarer Nähe der Literaturberatungsstelle vor.

Wie die FHVR-Hochschulbibliothek musste auch die Hochschulbibliothek der ASFH am neuen Standort ein verändertes Benutzerverhalten feststellen: Auf Grund des weniger attraktiven Umfelds der Fachhochschulen verlassen die Studierenden die Bibliothek in der Regel früher als bisher. Mit der Folge für die Hochschulbibliothek der FHVR, dass der Lesesaal am neuen Standort weniger genutzt wird als am Kudamm-Karree und dass dadurch ein höherer Bedarf an ausleihbaren Medien als an Präsenzexemplaren entstanden ist.

Für beide Einrichtungen zeigt sich, dass ein erweitertes Spätdienstangebot der Bibliothek aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus wenig sinnvoll ist, da die StudentInnen nach Beendigung der Seminare eilig in die Innenstadt streben. Der überwiegende Teil an auswärtigen BenutzerInnen der ASFH-Bibliothek, vornehmlich aus der Freien Universität Berlin und PraktikerInnen, die in den vielen *innerstädtischen* Projekten arbeiten, entfielen, weil ihnen der Weg zu weit geworden ist. Andererseits ergibt sich eine neue Klientel aus Angehörigen der Humboldt-Universität zu Berlin und der Katholischen Fachhochschule Berlin, so dass die Anzahl der auswärtigen BenutzerInnen wieder stark gestiegen ist.

Standortverlagerungen, mit allen damit verbundenen Problemen für die betroffenen MitarbeiterInnen, führten aber auch zu Schwierigkeiten, die bislang in dieser ausgeprägten Form nicht bekannt waren und die nur kooperativ, d.h. in Zusammenarbeit mit dem Bezirk, zu lösen sind. Anfangs fühlten sich MitarbeiterInnen besonders in Spätdiensten unsicher. Im Umfeld der Hochschule, insbesondere auf dem angrenzenden U-Bahnhof kam es zu Pöbeleien vornehmlich gegenüber als Ausländer erkennbarer oder behinderter StudentInnen und Lehrbaufragten und sogar zu einem tätlichen Angriff auf einen Hochschullehrer in der U-Bahn. Nach diesem Vorfall setzten sich auf Betreiben der Rektorin der ASFH der Bezirksbürgermeister, Vertreter der Polizei und der BVG-Vorstand mit gutem Erfolg hinsichtlich geeigneter

Sicherheitsmaßnahmen ins Benehmen. Positiv bleiben die guten und nun sichereren Anbindungen an die öffentlichen Verkehrsmittel. Für die FHVR wurde seinerzeit sogar von der S-Bahn aus eine eigene Ring-Buslinie zum BVZ eingerichtet.

Im Sommer 2000 bezog auch die Evangelische Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin ein neues Gebäude. Der Umzug erfolgte zwar nicht in den Ostteil Berlins, nur von Berlin-Dahlem nach Berlin-Zehlendorf, aber nahe an die Grenze zum Land Brandenburg. Damit stärkt die Fachhochschulbibliothek der EFB die Literaturversorgung in der Randregion Berlin-Brandenburg. Nach der Wende übernommene Bestände vom ehemaligen Institut für den Katechetischen Dienst in Berlin und der Evangelischen Ausbildungsstätte für Gemeindepädagogik in Potsdam machten größere Räumlichkeiten für deren Unterbringung notwendig. Diese Bestände bildeten die Grundlage für die Einrichtung des neuen Studienganges Religionspädagogik. In anderen Berliner Fachhochschulen, das sei an dieser Stelle erwähnt, wurden ebenfalls neue Studiengänge akkreditiert, deren Informations- und Medienversorgung genuin schließlich die jeweiligen Fachhochschulbibliotheken übernehmen.

Wir blicken heute als Folge der deutschen Einheit auf eine geografisch veränderte „Fachhochschulbibliothekslandschaft“. Aber auch einige bibliotheksbauliche Maßnahmen können bei allen innerstrukturellen Notwendigkeiten sicherlich nicht ganz losgelöst vom Einfluss der politischen Geschehnisse betrachtet werden. So erhielten, an anderen Standorten, nicht nur die FHVR einen eigenen Bibliotheksneubau und die ASFH neue Räumlichkeiten innerhalb des Fachhochschulneubaus, sondern die Bibliotheken der von ihrer örtlichen Lage her unverändert gebliebenen Fachhochschulen (TFH und KFB) bezogen ebenfalls eigens für sie neu eingerichtete Gebäudeteile.

Die über den Westteil der Stadt verstreuten drei Teilbibliotheken der Technischen Fachhochschule Berlin (Berlin-Schöneberg, Berlin-Dahlem, Berlin-Wedding/Seestraße) wurden von 1998 bis 2001 zu *einer* Campusbibliothek zusammengefasst, in die auch drei Teilbibliotheken aufgingen, die sich bereits auf dem TFH-Gelände befanden. Ein eigener Neubau blieb dem TFH-Hochschulbibliothekssystem trotz umfangreicher, jahrelanger Planungen versagt.

Zur Campusbibliothek bestimmt wurde eine der Teilbibliotheken (Haus Bauwesen), die, baulich verändert und insbesondere um ein „Untergeschoss“ erweitert, jetzt die verschiedenen Bestände aufzunehmen imstande ist. Dort, im so genannten „Untergeschoss“, befinden sich auf 800 Quadratmetern alle Zeitschriftenbestände und andere Periodika sowie der Lesesaal. Im Eingangsbereich im Erdgeschoss stehen für die BenutzerInnen alle ausleihbaren Medien auf einer Fläche von rund 1 050 Quadratmetern bereit. Mit der Zusammenlegung, die eine Zentralisierung von Dienstleistungen bedeutet, trug man organisatorischen und nicht zuletzt wirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung. In Anbetracht des langen Zeitraums, den diese Maßnahme beanspruchte, wird der immense Arbeitsaufwand – bei laufendem Dienstbetrieb – für die MitarbeiterInnen und die Bibliotheksleitung deutlich. Überdies mussten unterschiedliche Systeme und Systematiken vereinheitlicht werden.

Den Grundstock der Bibliothek der 1991 im Ostteil Berlins neu gegründeten Katholischen Fachhochschule Berlin bildeten Bestände aus vier kirchlichen Einrichtungen (Seminar für den kirchlich-caritativen Dienst, Magdeburg; Kirchliches Seminar 2, Berlin/Greifswalderstraße; Zentralstelle des Deutschen Caritasverbandes, Hamburg; Sprachkurs/Bischöfliches Vorseminar, Schöneiche), erweitert um eine Dublettensammlung aus katholischen Bibliotheken der alten Bundesländer. Von Anfang an besorgt über die Unterbringung der vielen Medien, verstärkt durch den hohen dynamischen Bestandszuwachs, mussten schon nach kurzer Zeit Teile der Bestände in externe Räume auf dem Hochschulgelände verlagert werden.

Im Jahre 1999 schließlich erhielt die Bibliothek nach Abschluss der komplexen Bauphase neue Räumlichkeiten, die eine großzügigere Bestandspräsentation und wesentlich verbesserte Arbeitsbedingungen für die BenutzerInnen boten. Den Anstoß dazu gab letztlich die Übernahme – ein großer Kraftakt für das Personal – der wissenschaftlichen Diözesanbibliothek und der Theologisch-Pädagogischen Akademie des Erzbistums Berlin

mit zusammen rund 30 000 bis 40 000 Medieneinheiten und einer in die Hochschulbibliothek zu integrierenden „AV-Medienstelle“.

Anschrift der Autoren:

Frank Wehrand
Fachhochschule für Verwaltung
und Rechtspflege Berlin
Hochschulbibliothek
Alt-Friedrichsfelde 60
D-10315 Berlin
frank.wehrand@fhv.verwalt-berlin.de

Simone Ermert
Alice-Salomon-Fachhochschule
für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin
Hochschulbibliothek
Alice-Salomon-Platz 5
D-12627 Berlin
ermert@asfh-berlin.de